

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der allerdings nicht recht wahrscheinliche Fall in Betracht gezogen, daß Österreich-Ungarn die Hauptkraft seines Heeres gegen Italien wenden konnte. Drangen dann später die Russen in Galizien ein, so sollten ihnen hier belassene schwächere Kräfte durch geschicktes Manövrieren, unterstützt durch Brückenköpfe an beiden Flußlinien, Aufenthalt bereiten. In den „konkreten Kriegsvorbereitungen“ für 1912/13 bestimmte Conrad hierfür fünf Infanterie- und acht Kavalleriedivisionen, die in Anlehnung an die beiden Gürtelfestungen und an die San—Dniester-Linie zu operieren gehabt hätten, wobei die Brückenköpfe das Hervorbrechen von ein bis zwei Divisionen begünstigen sollten. Die hierauf fußenden, schon im Jahre 1909 gestellten Anträge Conrads sind auf der Skizze 1 vermerkt. Eine budgetäre Bedeckung dieser Forderungen war jedoch nicht möglich.

Den Bau permanenter Befestigungen in den Karpathen nahm er nicht in Aussicht und begründete dies damit, daß auf der 560 km messenden Strecke vom Jablunka- bis zum Prislop-Paß das Gebirge — mit Ausnahme des Tatra-Massivs — wegereich und fast überall gangbar sei. Am ehesten schien ihm eine Sperrung der sieben Karpathenbahnen durch permanente Werke in Frage zu kommen, doch verhehlte er sich nicht, daß derlei isolierte Anlagen verhältnismäßig rasch niederzukämpfen waren. Die Karpathen blieben demnach unbefestigt.

Im Herbst 1912 brach der Krieg auf dem Balkan aus. Da Rußland die Gegner des Osmanischen Reiches, vor allem die beiden der Donaumonarchie feindlich gesinnten slawischen Königreiche offensichtlich begünstigte und eine drohende Haltung gegen Österreich-Ungarn einnahm, mußten im Zusammenhange mit der Standeserhöhung der drei galizischen Korps auch besondere Vorsorgen für die Befestigungen getroffen werden, die in der Vorbereitung einer Art Kriegsausrüstung bestanden. Ein letztesmal verflog jedoch die Kriegsgefahr!

Aber der rumänische Bundesgenosse wandte sich nunmehr von den Mittelmächten ab, wodurch die Befestigung von Siebenbürgen wieder in den Vordergrund der von der Heeresleitung zu lösenden Fragen trat. In seinem Jahresberichte für 1913 legte Conrad dar, daß die Rumänen früher in das Land einbrechen konnten, ehe ausreichende Kräfte für die Abwehr versammelt waren. Er beabsichtigte daher, das Vordringen dieses Feindes über das Gebirge nach Siebenbürgen — wie auch ins Banat — durch Befestigungen zu verzögern, um Zeit für das Herankommen eigener Truppen zu gewinnen. Acht Straßen und vier Bahnen, die über die Grenze führten, sollten durch permanente Sperren